

1711 Utzedel (MSE)

[~ 35 km nw 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 376 5969]

Das Dorf Utzedel wurde 1284 erstmals urkundlich erwähnt. Der pommersche Herzog Wartislaw III. bestätigte damals dem Kloster Dargun den Besitz. Utzedel befand sich seit 1500 im Besitz des pommerschen Zweiges der Familie v. Maltzahn. Über eine längere Zeit war das Gut dann an der Familie Walsleben verpachtet. 1737 übernahmen dann wieder der Rittmeister Gustav Adolf von Maltzahn und der Oberhofmeister Carl Friedrich von Maltzahn das Gut in ihre Verwaltung. Da verblieb es bis 1945. Das 1970 in der Nähe angelegte Treib- und Schmierstofflager der ehemaligen DDR-Armee (NVA) war das größte und modernste Depot dieser Art in der DDR.

W



S

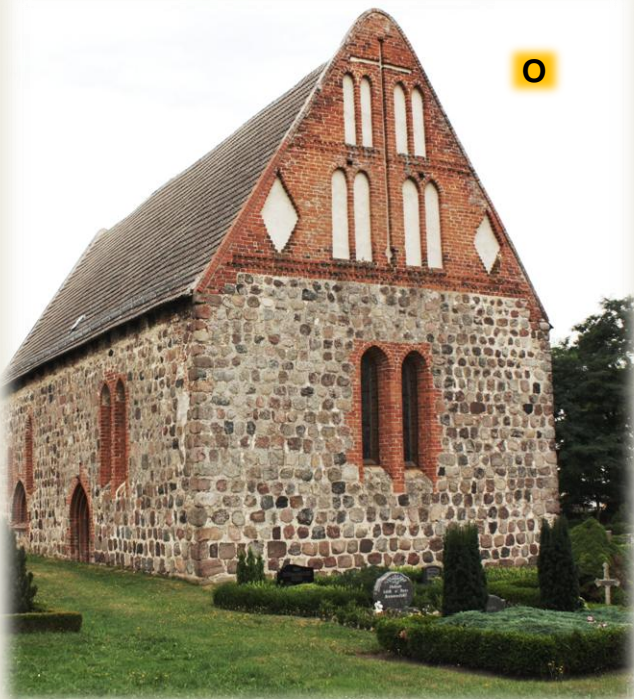


Die Kirche ist ein, zum größten Teil aus Feldsteinen errichtetes, Gebäude, welches der Mauertechnik nach zu urteilen im letzten Drittel des 13. Jh. entstanden sein könnte. Es ist noch gut erhalten und im wesentlichen unverändert geblieben. Bemerkenswert sind die Giebel im Osten und Westen. Sie sind identisch gestaltet und mit rund- und spitzbogigen sowie rautenförmigen Blenden geschmückt. In der Mitte befindet sich jeweils ein langstieliges Kreuz und waagrecht darunter das „Deutsche Band“. Auch die Fensterpaare an der Süd- und Ostseite des Chores sind in ihrer ursprünglichen Form erhalten geblieben. Das ehemalige Nordportal ist seit 1865 zugemauert. Die zwei Portale in der Südwand haben Backsteingewände; das westliche wurde zu einem Fenster verkleinert. 1866 fanden umfassende Restaurierungsarbeiten statt. Der Altar, die Kanzel und das Gestühl stammen aus dieser Zeit. Der Taufstein ist das Meisterstück des Steinmetzgesellen Spiegel aus Anklam.

1978 entdeckte man im Dachgebälk über 200 Holzstifte, die möglicherweise aus der Bauzeit stammen. Sie sind etwa 5 cm lang und haben einen Durchmesser von ca. einem Zentimeter. Sie wurden wahllos wie Dübel in vorgebohrte Löcher der Balken getrieben, ragen aber zur Hälfte bis zwei Dritteln ihrer Länge daraus hervor. Einschlägige Spezialisten versuchen noch, den Sinn der Sache herauszufinden.

[Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beggerow, Kartlow, Sanzkow.](#)

O



NO

